

» Ein Blick auf Hessen – Schulisches Mobilitätsmanagement in Nordhessen

Nahmobilitäts-Kongress

Frankfurt, 10. April 2019

Martin Weißhand

» Mitarbeiter im hessischen Fachzentrum
„Mobilität im ländlichen Raum“



» Planung lokaler und regionaler
Busverkehr im NVV



Schulzeitstaffelung im NVV

Themenüberblick

- » Hintergrundsituation zur Schulzeitstaffelung
- » Anlass in 2007 im Landkreis Hersfeld-Rotenburg
- » Lösungen für benachbarte Schulstandorte
- » Lösungen mit Schulverkehr im Taktfahrplan
- » Argumente für eine Schulzeitstaffelung
- » Erfahrungen in mehreren Linienbündeln des NVV
- » Fazit und Ausblick

Schulzeitstaffelung im NVV

Hintergrundsituation zur Schulzeitstaffelung

- » eine Verschiebung des in Deutschland traditionell recht frühen Unterrichtsbeginns ist aus pädagogischen Gründen wünschenswert
- » im ÖPNV bedeutet eine Schulzeitstaffelung für Verkehrsunternehmen einen wirtschaftlicheren Fahrzeugeinsatz, es kann dieselbe Verkehrsleistung unter Beibehaltung der Fahrtenanzahl mit weniger Fahrzeugen gefahren werden
- » aber: häufig ist der Gegenwind bei Veränderungen im althergebrachten Schulverkehr („Schulbus“) sehr groß, Konzepte liegen nur in der Schublade



Schulzeitstaffelung im NVV

Hintergrundsituation zur Schulzeitstaffelung

» Spiegel online
06.07.2015

SPIEGEL ONLINE SPIEGEL

Menü | Politik Meinung Wirtschaft Panorama Sport Kultur Netzwelt Wissenschaft mehr ▼

LEBEN UND LERNEN Schlagzeilen | DAX 11.492,78 | TV-Programm | Abo

Nachrichten > Leben und Lernen > Schule > Arbeitsplatz Schule > Unterrichtsbeginn: Warum die erste Stunde Folter ist

Unterricht
Warum die erste Stunde für Jugendliche Folter ist

Schluss mit der Quälerei am Morgen: Mit mehr Schlaf würden Schüler motivierter und erfolgreicher lernen. Warum also der frühe Start?

 Von Carola Padtberg ✓



Schulzeitstaffelung im NVV

Anlass in 2007 in Hersfeld-Rotenburg

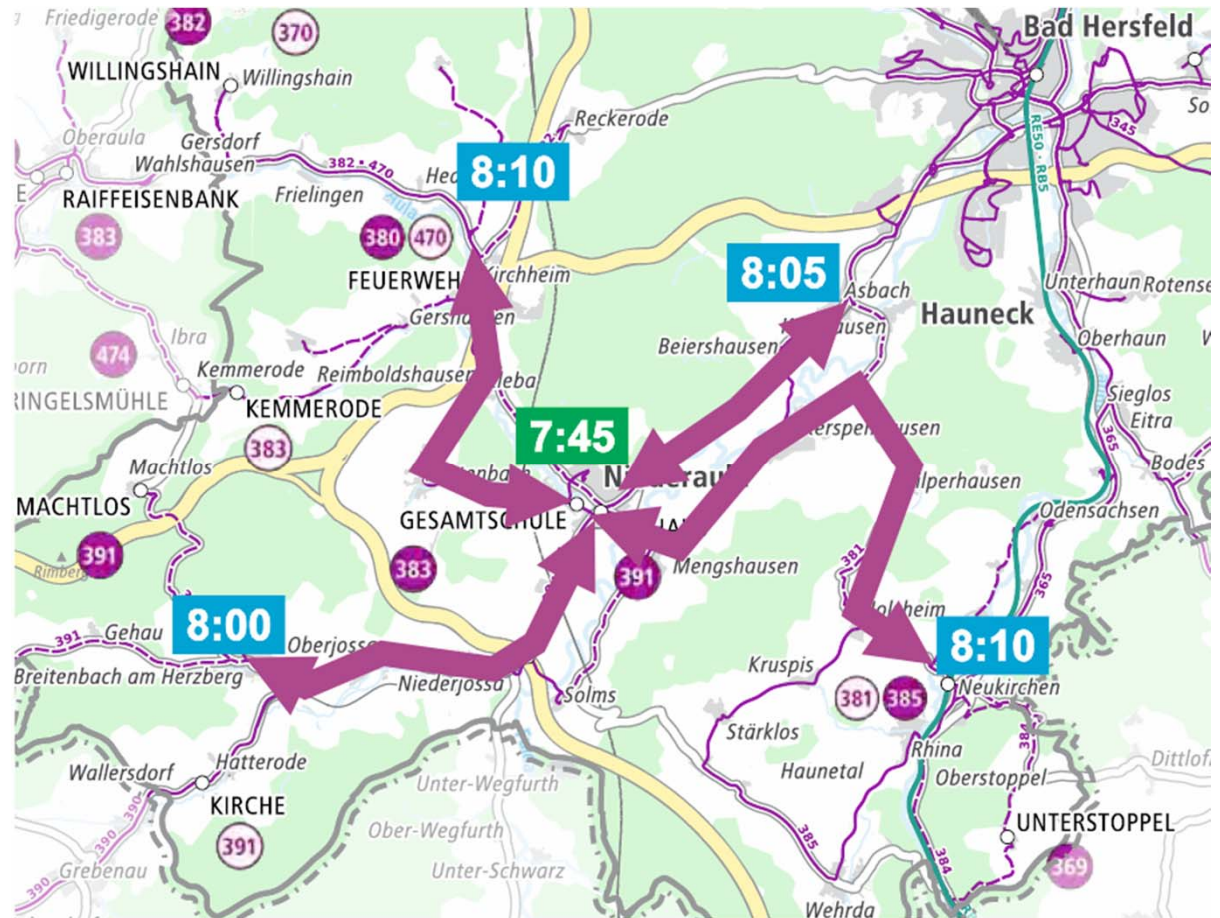
- » mehrere Schulen an verschiedenen Standorten äußerten von sich aus den Wunsch, ihre Anfangszeiten verschieben zu wollen
- » der Kontakt erfolgte dabei direkt zwischen den Schulleitungen und den Aufgabenträgern für den öffentlichen Nahverkehr
- » durch weitergehende Planungen konnten auch im Takt verkehrenden Regionalbahnen einbezogen werden



Schulzeitstaffelung im NVV

Lösungen für benachbarte Schulstandorte

- » Busse fahren zunächst zur Gesamtschule Niederaula, anschließend zu benachbarten Grundschulen
- » dort wird der Unterrichtsbeginn der 1. Stunde angepasst auf die erforderliche Fahrzeit vom größeren Schulstandort aus
- » in derselben Weise werden die Anfahrt 2. Stunde und alle Rückfahrten organisiert



Schulzeitstaffelung im NVV

Lösungen für benachbarte Schulstandorte

- » es können weiterhin alle An- und Abfahrten zu den Schulen im Bedienungsgebiet angeboten werden
- » die Anzahl der Fahrzeuge wurde reduziert (22 -> 15)
- » die Abstimmung mit den Schulen erfolgte im direkten Austausch miteinander
- » im Nachgang wurde ein „Runder Tisch“ eingerichtet, wo sich alle Beteiligten austauschen konnten und wo über alle Hintergründe berichtet wurde
- » auf das Einbeziehen weiterer Ämter konnte verzichtet werden, da man jeweils einvernehmliche Lösungen vereinbaren konnte



Schulzeitstaffelung im NVV

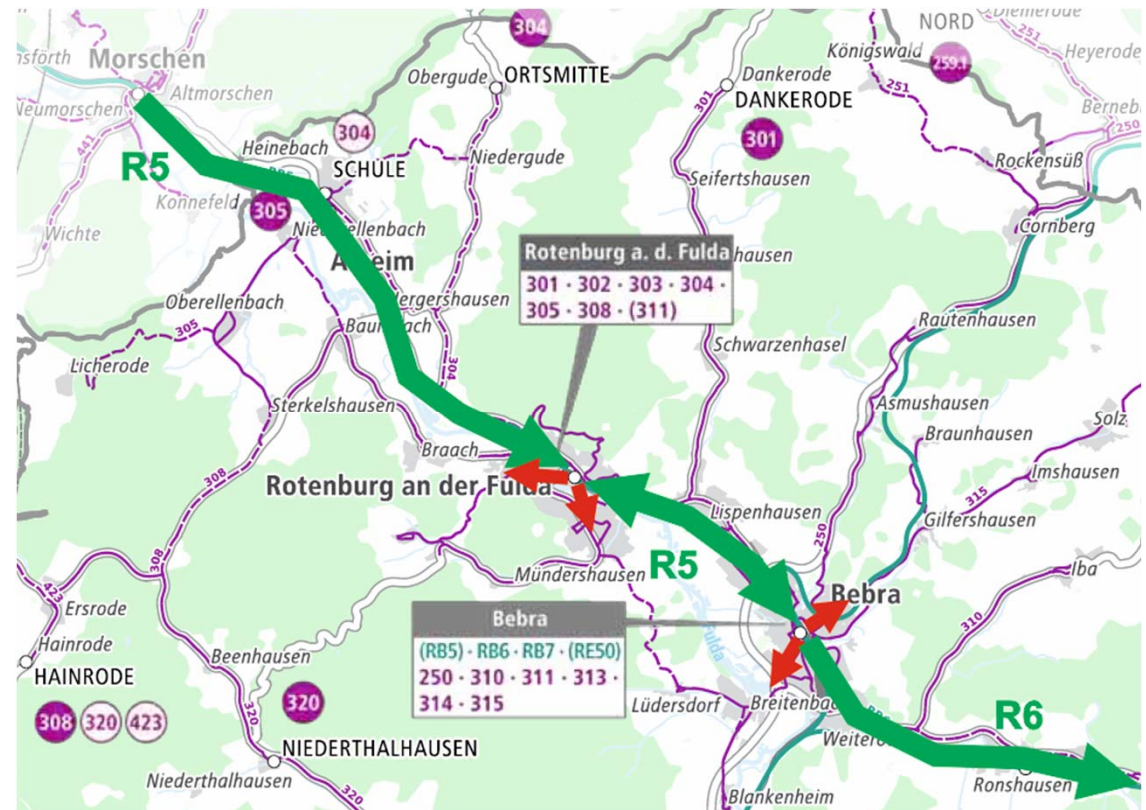
Lösungen mit Schulverkehr im Taktfahrplan

- » Umsetzung erfolgte zum Fahrplanwechsel im Dezember 2007
- » der Unterrichtsbeginn wurde an mehreren Schulen um bis zu 35 Minuten verschoben
- » seitdem fahren zu den Schulstandorten in Rotenburg a.d. Fulda, Bebra und Wildeck-Obersuhl mehr als 400 Schülerinnen und Schüler nun mit der Bahn
- » in Rotenburg und Bebra wurden Anschlussbusse zu den jeweils beiden Schulstandorten eingerichtet
- » hierfür werden Busse genutzt, die kurz zuvor aus umliegenden Ortsteilen am Bahnhof angekommen sind und danach eine Pendelfahrt durchführen

Schulzeitstaffelung im NVV

Lösungen mit Schulverkehr im Taktfahrplan

- » Verbindungen morgens sowie mittags und nachmittags nun auf vielen Verbindungen jede Stunde möglich
- » Umstiege für Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen nun an Bahnhöfen (nicht mehr an Schulstandorten)
- » keine Umstiege für Grundschulkinder im zugeordneten Schulbezirk



Schulzeitstaffelung im NVV

Lösungen mit Schulverkehr im Taktfahrplan

» Eindrücke vom Alltag
seit Dezember 2007



» Informationsbroschüren mit
Fahrplanauszügen für die Schulen

Schulzeitstaffelung im NVV

Erfahrungen in mehreren Linienbündeln des NVV

- » notwendig ist als Voraussetzung eine grundsätzliche Bereitschaft seitens der Schulen, ebenso eine breite Unterstützung der Vorhaben durch die Kreisverwaltung
- » ohne direkte Gespräche mit den einzubeziehenden Schulen sind keine Umsetzungserfolge zu erwarten (Kommunikation)
- » in einigen Fällen haben Abendtermine mit Vertretern aller Beteiligten stattgefunden (Schulleitung, Lehrer, Schülerschaft, Eltern, ÖPNV)
- » kleinere Schulstandorte sind häufig kooperativ, Probleme bestehen hier vor allem bei Betreuungszeiten vor dem Unterricht und bei Turnhallenzeiten für Sportunterricht
- » Verlagerungen des Schulverkehrs auf den Bahnverkehr werden kritisch gesehen, Aufklärungsarbeit durch die Bundespolizei (Thema Sicherheit an Bahnanlagen) ist empfehlenswert

Schulzeitstaffelung im NVV

Erfahrungen in mehreren Linienbündeln des NVV

» Presseartikel aus 2008

Fahrzeiten nun verdoppelt

Eltern aus Licherode schildern die Beförderung ihrer Kinder

LICHERODE. Jörg und Silke Röde beschreiben die Beförderung der Kinder aus Licherode zur Jakob-Grimm-Schule in Rotenburg.

Licherode gehört anscheinend nicht zum Kreis Hersfeld-Rotenburg wenn es um die Schülerbeförderung geht. Hier haben sich nämlich die Hin- und Rückfahrzeiten verdoppelt seit der Fahrplanumstellung im Dezember.

Die Kinder, die nach Rotenburg zur Jakob-Grimm-Schule müssen, werden morgens eine halbe Stunde durch Alheim hin und her gefahren bevor es überhaupt Richtung Schule geht. Mittags ist es dann genau das gleiche. „... nur weil der Bus erst nach Heinebach zum Bahnhof muss. Selbst wenn der Zubringer zum Bahnhof von ein bis zwei Personen genutzt wird, ist es doch ziemlich ängstlich, wenn deshalb alle anderen, und das sind nicht wenige, darunter leiden müssen.“

Warten und umsteigen

Haben die Kinder zur 2. Stunde (Beginn 9 Uhr) Unterrichtsbeginn, müssen sie in Licherode um 8 Uhr in den Bus steigen, fahren dann mit bis Niederellenbach, Baumbach, usw. dann zurück bis nach Niederellenbach, dort müssen sie aussteigen, zehn Minuten

warten, und mit einem anderen Bus geht es dann endlich bis zur Schule.

Alternativ können sie auch in Oberellenbach aussteigen und dort 30 Minuten auf den Bus warten, der dann wieder von Heinebach zurückkommt. Bei Minustemperaturen ist das natürlich auch nicht sehr angenehm.

RNA-AKTION

Gute Fahrt mit dem Schulbus?

Bei Nachmittagsunterricht bis zur 9. Stunde kommen die Kinder gar nicht bis nach Licherode, es muss erst ein Anrufsammeltaxi bestellt werden, das dann auch noch selbst bezahlt werden muss. Kurioserweise fährt das Taxi von Rotenburg bis Sterkelshausen hinter oder vor dem Bus her, dort dürfen die Kinder erst in das Taxi umsteigen, nachdem sie in Rotenburg schon eine halbe Stunde auf den Bus gewartet haben.

Danach geht es nicht, wie man meinen sollte, direkt nach Hause sondern erst nach Hainrode und dann wieder zurück, so dass die Kinder endlich 70 Minuten (17 Uhr) nach Schulschluss zu Hause eintreffen.

Wenn man bedenkt, dass die normale Fahrzeit Licherode - Rotenburg höchstens 20 Minuten beträgt, können Eltern die Kinder nur Leid tun, die wohl ihre halbe Kindheit nicht bestehen. Das Ganze hat

richt haben. Außerdem sollte die normale Fahrzeit Licherode - Rotenburg höchstens 20 Minuten betragen, denn von den paar Leuten, die die Linie mitfahren kann er bestimmt nicht bestehen. Das Ganze hat

Praktisch Ganztagschule

Auch Asmushäuser Kinder kommen später nach Hause

BEBRA. Susan Neumann aus Asmushausen beschreibt den Schulweg ihres Sohnes, der die Brüder-Grimm-Schule in Bebra besucht.

Morgens ist es zwar recht knapp für meinen Sohn, jedoch erreicht er noch gerade seinen Unterricht. Jedoch gibt es ein etwas anderes Problem.

Sie schreiben so schön in Ihrem Artikel „Insgesamt hätten die Schüler keine längeren Hin- und Rückfahrzeiten als vor dem Fahrplanwechsel“. Es ist schön, dass Sie den Konjunktiv verwenden, denn die Aussage des Landrats stimmt nicht. Vor dem Stundenplan- und Fahrplanwechsel endete die 6. Stunde um

wieder wie früher oder mehr Busse einsetzen, zumal mittwochs alle Rotenburger Schüler erst zur 2. Stunde Unter-

12.55 Uhr. Der Bus fuhr dann so um 13:20 Uhr aus Bebra ab, war gegen 13:30 Uhr in Asmushausen, und gegen 13:35 Uhr war mein Sohn dann zu Hause. Also betrug die Zeit von Schulschluss bis nach Hause 40 Minuten.

Fast eine Stunde unterwegs

Jetzt endet die 6. Stunde um 13.25 Uhr. Der Bus fährt um 14.02 Uhr aus Bebra ab und ist gegen 14.15 Uhr in Asmushausen. Um 14.20 Uhr ist mein Sohn dann zu Hause. D. h. die Zeit zwischen Schulschluss bis nach Hause beträgt jetzt 55 Minuten - also fast eine Stunde. Es ist also nicht wahr, dass die Kinder keine längeren

Breitenstraße 41 a,
36199 Rotenburg,
rotenburg@rna.de

Fahrzeiten haben. Als mein Sohn nach dem vierten Schuljahr die Schule wechselte, war ein Kriterium die Nähe zu Bebra, und dass er früh nach Hause kommt. Deshalb wollte mein Sohn nicht nach Gernungen gehen. Jetzt ist mein Sohn fast erst um halb drei zu Hause. Das heißt, es gibt keinen Zeitgewinn mehr zu Gernungen. Hätten wir das früher gewusst...

Ich finde es unverantwortlich, die Schüler so lange zur Schule gehen zu lassen. Bis mein Sohn sich sortiert hat, gegessen hat, ist es meistens 15 Uhr. Wenn er dann noch Hausaufgaben macht, braucht er kaum mehr raus zu gehen

ginn zum neuen Fahrplan passt, der am Montag in Kraft trat.

Die Schüler am Förderstufenstandort, Felix Gommert und Max Gottschalk aus Heinebach, standen gestern im Halbdunkel auf dem Bahnhof in Rotenburg und warteten mit rund 250 Schülern aus Bebra und Heinebach auf die Föderbusse zu den beiden Standorten der Jakob-Grimm-Schule. Es sei ein Durchreis-

Schülertransport

Wenn Sie mich fragen...



Wenn die komplette Schülerbeförderung umgekrempelt wird, kann das nicht ohne Probleme vorantreiben gehen. Auch im alten System gab es viele Schwachstellen, die immer wieder in Elternversammlungen Thema waren. Mit der Einbeziehung des Bahnverkehrs



gerechnet am ersten Tag hatte der Cantus aus Richtung Heinebach einen Defekt. Joel Groß, Sina Kressel, Paula Jessica Vogt und viele andere Schüler aus Heinebach kamen zu spät zur Schule.

zu unbekanntem Ziel

igkeiten nach Fahrplanwechsel und Neuordnung des Schülerverkehrs

der, erzählen die Sechstklässler. „Gestern sind wir zu spät gekommen“. Immer wieder rutschen Busse heran, an vielen fehlt die Zielangabe oder sie ist falsch. Ein Busbegleiter des Kreises, Hans Joachim Karbe, tut sein Bestes, um die große Zahl von Schülern auf dem Bussteig zu halten. Auch der Leiter der Jakob-Grimm-Schule (JGS), Friedhelm Grottkurth, ist vor Ort und bemüht sich, das Chaos in geordnete Bahnen zu lenken. Meist müssen erst die Fahrer gefragt werden, wohin der jeweilige Bus fährt. Ludwigau, Baumbach, JGS oder Förderstufenstandort? Der Busbegleiter hat im Cantus schon 150 Schüler von Heinebach aus nach Rotenburg begleitet. Am zweiten Morgen nach Fahrplanwechsel regnet es wenigstens nicht.



Da hilft keine Fahrkarte: Weil ihr Bus mittags an der Förderstufe nicht kam, sind Markus Pfeffer, Hassan Yehya und Erik Klassen zum Bahnhof gelaufen. Der Zug nach Heinebach fuhr ihnen vor der Nase weg.

NVV: Fahrpläne sind nicht aus Beton

KREISTEIL ROTENBURG. „Die Zielbeschilderung an den Bussen muss optimiert werden“, sagt Martin Weißhand vom NVV. Er kommt gerade aus Sontra und ist jetzt gegen acht Uhr am Rotenburger Bahnhof, um zu sehen, wie es läuft. „Wo täglich Verspätungen auftreten, müssen wir die Fahrzeiten ändern“, erklärt er weiter. „Die Pläne sind nicht aus Beton.“ Alle Busse seien gekommen, teilweise verspätet. Der Bus aus Dankerode fährt jetzt früher, um etwas Pufferzeit zu haben. Drei Busse fahren zur JGS, zwei zur Förderstufe. Jeweils mit 80 Plätzen, 150 Schüler kommen aus Heinebach, 100 aus Richtung Bebra, etwas mehr als erwartet.

Viele Schulleiter loben die Zusammenarbeit mit dem NVV. Wer Anregungen hat, kann sich im Internet an den NVV wenden (5-Minuten-Garantie). Alle Anfragen werden beantwortet, sagt Weißhand. (ank) www.nvv.de

Landrat und NVV am Telefon

ROTENBURG. Viel Kritik gibt es nach dem jüngsten Fahrplanwechsel am Schülerverkehr: Eltern und Schüler bedingeln zu lange Wartezeiten, zu volle oder unpünktliche Busse und Züge, verpasste Anschlüsse. Das spiegelt sich auch in vielen Leserbriefen in unserer Zeitung wider - siehe vierte Lokalseite.

Unsere Leser haben am Dienstag, 11. März, von 13.30 bis 18 Uhr die Gelegenheit, den Verantwortlichen all ihre Fragen und ihre Kritik vorzutragen.

TELEFON-AKTION

Kritik am neuen Fahrplan

Landrat Dr. Karl-Ernst Schmidt steht mit einem Fahrplanexperten vom lokalen Nahverkehr für Sie am Telefon bereit: 06623/921222. Vom Nordhessischen Verkehrsverbund (NVV) beantwortet der verantwortliche Planer, Martin Weißhand, Ihre Fragen und nimmt Anregungen entgegen: Telefon 06623/921233. (ank)

» 4. LOKALSEITE

Schulzeitstaffelung im NVV

Argumente für eine Schulzeitstaffelung – aus Sicht der Schulen

- » weiterführende Schulen können ihren Einzugsbereich vergrößern, wenn sie sich mit ihren Unterrichtszeiten in ein vertaktetes Liniennetz einfügen
- » in Grundschulen kann betont werden, dass die Schülerinnen und Schüler beim Übergang in die weiterführende Schule eine freiere Wahl haben, denn es sind mehr Schulen mit Bus & Bahn erreichbar als zuvor
- » Schülerinnen und Schüler werden durch frühes Kennenlernen von Linienverläufen und Umstiegen zwischen Bus & Bahn selbstständiger in der Nutzung des ÖPNV
- » durch Schulzeitstaffelungen kann die Anbindung der Schulen auf mehrere Jahre im gewohnten Umfang sichergestellt werden, ohne Abfahrten streichen zu müssen

Schulzeitstaffelung im NVV

Argumente für eine Schulzeitstaffelung – aus ÖPNV-Sicht

- » durch die Maßnahmen kann bei begrenzten Mittel für den ÖPNV das Angebotsniveau gehalten werden
- » geringere Fahrzeuganzahl ist auch möglich gewesen aufgrund demografischer Veränderungen und geänderter Schulverkehrsströme (bis zu 25 % weniger Busse)
- » km-Leistung je Fahrzeug deutlich gestiegen, wirtschaftlicherer Fahrzeugeinsatz
- » Probleme, ausreichend Personal zu finden, konnten abgemildert werden
- » Kostenseitig konnte im Rahmen der neuen Verkehrsverträge nur eine erwartete Kostensteigerung minimiert werden (keine Einsparungen)

Schulzeitstaffelung im NVV

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

